

Auerthal-Beitrag.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

erschint täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Quartal frei ins Haus 10 Bfg., abgeholt 15 Bfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Franke, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Die Auerthal-Beitrag ist eine der besten Tageszeitungen im Erzgebirge. Sie enthält die neuesten Nachrichten aus der Provinz und dem Ausland. Die Redaktion ist in Aue, Marktstraße, zu finden.

Nr. 51

Sonnabend, den 3. März 1900.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 28. Februar.

Tagesordnung: 3. Besung des Antrages Winterer und Genossen (Ul.) auf Aufhebung des Distriktparagraphen in Elsaß-Lothringen. Abg. Wetterle (Ul.) tritt für den Antrag ein und stellt dann alsdann fest, daß Prinz Alexander Hohenzollern seine Aufhebung versprochen habe. — Geh. Rat Halley bestreitet dies. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Für ihn stimmten auch vereinzelte Konservative. — Es folgen Petitionen. Bei der Petition die kommunale Besteuerung der Konsumvereine betr. empfiehlt Abg. Wedel (Soz.) seinen Antrag, die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen (statt, wie die Kommission beantragt, über sie zur Tagesordnung überzugehen). Es sei unverantwortlich, die Konsumvereine als großkapitalistische Vereinigungen anzusehen und als solche besonders scharf zu besteuern. — Abg. Gröber (Ztr.) und Abg. Dertel-Sachsen (kons.) sind für den Kommissionsantrag. — Der Antrag der Kommission gelangt zur Annahme. Morgen 1 Uhr: Besetzung des Staats des Auswärtigen Amtes. — Schluß dreiviertel 6 Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Berlin, 1. März. Den „Politischen Nachrichten“ zufolge ist die Gesetzesvorlage betr. militärische Verstärkungen in Angriff genommen worden.

Ausland.

* Paris, 28. Februar. Die Verbreitung eines Gerüchts des Londoner Blattes „Daily Telegraph“, wonach Kaiser Wilhelm anlässlich der Waffenstreckung Cronje's ein Glückwunschtelegramm an die Königin geschickt habe, hat in allen politischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt, von allen Seiten wird die Bestätigung dieser Meldung nachgesucht.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus verwies gestern sämtliche, die Verkürzung der Arbeitszeit betreffenden Fringlichkeitsanträge an den sozialpolitischen Ausschuss, der bis zum 12. März Bericht zu erstatten hat.

* Venezuela. Caracas, 28. Febr. Beim Carneval

schob eine Zivilperson auf den Präsidenten Castro. Der Präsident blieb unverletzt.

Der Krieg in Südafrika.

* Brüssel, 1. März. Soweit hier zuverlässige Nachrichten vorliegen, verlor General Cronje in den Kämpfen bei Paardeberg ungefähr 1000 Mann. Als er den Rückzug von Magersfontein antrat betrug seine Heeresstärke 10 000 Mann. Da nur 3000 Mann gefangen sind, so mühten 6000 Mann entkommen sein. Man vermutet, daß dieselben zur Division Botha's gestochen sind. Letztere kamen zwar nicht zu spät an, waren aber numerisch zu schwach, um Cronje zu entsetzen.

* Brüssel, 1. März. Nach Meldungen aus Burenquelle sind Krüger und Steyn eingeschlossen, den Krieg bis als äußerste fortzusetzen.

* Brüssel, 28. Februar. Die Capitulation von Cronje kam keineswegs unerwartet. Die Transvaalgesandtschaft glaubt an die Fortdauer des erbitterten Kampfes. Die Sammlung aller Voreinheiten in der Nähe von Bloemfontein werde jetzt beschleunigt. Man glaubt, daß Joubert seine Hauptstellung am Baasflusse nehmen wird.

* London, 28. Februar. Im Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham, die achte Division werde, sobald die Transportschiffe bereit seien, nach Südafrika geschickt werden.

* London, 28. Februar. Die Nation hat den Erfolg des Feldmarschalls Roberts sehr ruhig aufgenommen. Nach den ersten Kundgebungen der Befriedigung kam es zu keinen weiteren Zeichen der Freude, wie Ausstufen von Flaggen oder Illuminieren der Häuser. In der That ist das vorherrschende Gefühl das der Befriedigung, nicht der Ueberhebung. Es wird vollkommen anerkannt, daß der Feldzug erst begonnen hat, wenn auch dieser Erfolg wesentlichen Einfluß auf das Ergebnis des ganzen Feldzuges haben kann.

* Die jetzt wurden von Cronjes Armee 3700 Gefangene, ferner 2 Maxim- und drei andere Geschütze als Beute gezählt.

* „Daily Mail“ meldet: Am 23. Februar wurden die „Janitschilling Juliers“, „Dublins“ und „Connaught Rangers“ am Pieterskop fast vernichtet; nur 5 Offiziere und 100 Mann blieben übrig.

* London, 2. Febr. 8 Uhr 14 Min. Vorm. Die

„Exchange Telegraph Company“ meldet aus Colenso vom 27. Februar: Die Boeren suchen unsere Stanken zu umgehen. Ein sehr schwerer Kampf dauerte bei Abgang der Depesche noch fort.

* London, 28. Februar. Buller meldet aus dem Hauptquartier von Tlangwane unter dem 28. früh: Wir gingen am 26. Februar über den Zugels zurücktrügen in folgender Nacht unsere Pontonbrücke abschlugen dieselbe über eine neu aufgefundenen Furt unterhalb des Katarakts, während sich alle Truppen die ganze Zeit hindurch in einem furchtbaren Feuer befanden; hinter Steinwällen lauernd. Später froch General Barton mit 2 Bataillonen der 6. Brigade und den Dubliner drei Kilometer am; Püschel entlang und nahm Pieterskop (Pietershill), während General Warrens 4. und 11. Brigade einen Frontangriff machten und bei Sonnenaufgang die Stellung des Feindes nahmen. Der Feind floh nach allen Richtungen. Wir machten 60 Gefangene. Eine starke Streitmacht des Feindes steht noch vor uns auf und unter dem Balvanaberg.

* London, 1. März. „Morn. Post“ meldet aus dem Lager von Colenso von gestern: Die Zahl des Feindes beträgt nicht weniger als 10 000 Mann. Der Feind verfügt über 6 oder 7 Geschütze in gebieter Stellung. Augenscheinlich hat er die Absicht, die Belagerung von Ladysmith nicht aufzugeben. Die Buren suchten mit größerem Nachdruck und Mut, als ich bisher gesehen habe. Die Schwierigkeiten, die sich General Buller entgegenstellen am Finibularaberge, welcher zum Teil von dem Klippflusse umgeben ist, scheinen sehr gefährlich, sowohl für den Angriff, als auch für die Verteidigung. Die Blätter rechnen auf den Eindruck, den die Katastrophe am Modderflusse sowohl auf die Offiziere als auf die Buren selbst gemacht hat.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Bremen, 28. Februar. „Boesmann's Telegraphisches Bureau“ meldet über die Eröffnung der Station für drahtlose Telegraphie auf der Insel Vorkum folgendes: Als der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ heute Nachmittag auf seiner Ausreise nach New-York die Insel Vorkum passierte, sandte derselbe folgendes Telegramm durch die Station für drahtlose Telegraphie auf Vorkum an den Norddeutschen

Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher.

„Neben alledem, was zu erwägen und zu überlegen war, zog ich Eure angibtoll jagende Stimmung nicht genug in Betracht. So will ich Euch teilweise den Plan entfallen, den ich entworfen habe, über dessen Velingen ich aber noch gar nichts sagen läßt. Mein Einkommen ist nicht bedeutend, und wurde bisher nur sehr unregelmäßig ausgezahlt. Ich lehre jetzt nach Schottland zurück, um nach meinen Interessen zu sehen, meine Lieben. In wenigen Wochen bin ich wieder hier, um alsdann mit Euch zu leben. Sollte der Plan, den ich für unsere gemeinsame Zukunft zu verwirklichen hoffe, nicht ausführbar sein, so bleiben uns doch genug Mittel zu einer bescheidenen und würdigen Existenz. Ihr seid die Kinder meiner verstorbenen Schwester, und sollt hinfür die meinigen sein.“

Ihre Mächten umarmten sie dankbar. Eine furchtbare Zeit war von ihren jungen Gemütern genommen worden. „Neben“ wird es wohl kein Mißverständnis mehr zwischen uns geben“, fuhr Lady Myra fort. „Was Eure Absicht betrifft, Stunden zu geben, so ist vorläufig wenigstens nicht daran zu denken. Strenge Zurückgezogenheit wird Eurer Tage, und wenn ich nicht irre, auch Euren Gefühlen am besten zuzugun.“

„Neben“, welche ich bei Euch zurücklassen beabsichtige, wird für Euch haushalten, so daß ihr während meiner Abwesenheit keinerlei Sorgen und Vorkosten haben werdet. Sie ist treu wie Gold, wenn auch etwas mürrisch. Ihr wißt doch, daß Euer Onkel sich unlängst verheiratet hat?“

„Wir lasen es in den Zeitungen, Tanten.“

„Er verheiratete sich für Neßlum an eine Frau Jane Grey, die Erbin eines Stahlfabrikanten, der seiner Tochter mehrere Millionen hinterließ. Die Dame schenkte sich nach dem Brautentitel, und mein Bruder bracht Geld, so verschickerte er die eine Hälfte der folgenden Krone der Sozials, um die andere Hälfte damit zu vergolden. Es war ein kluger und sehr angenehmer Tausch.“ sagte sie bitter hinzu.

Clara und Martha sahen ihre Tante mit Bedauern scheiden, denn die Güte der alten Dame hatte ihre Herzen bereits vollständig gewonnen, aber diesem Bedauern war keine Ungewissheit um die Zukunft beigemischt.

Bei ihrer Ankunft in Schloß Logan fand Lady Myra die alte, stolze Feinsinnigkeit ihrer Nichten in weit höherer Bewirung, als den Stand der Dinge, der sie in Cambridge erwartete hatte. Die junge Gräfin war entschlossen, das ganze Gebäude umzugestalten, und dessen familiäre Gemächter neu zu möblieren. Ein Schwarm von Architekten, Tapezierern und Eisenarbeiten umschwebte in Sälen und Gängen umher. Die gotische Bankett-Halle sollte in einen Ballsaal umgewandelt und neue Empfangszimmer angelegt werden, und Stuckaturarbeiter und Vergulder waren beschäftigt, die schönen, alten, von Künstlerhand geschmückten Decken mit ihren wunderbaren Verzierungen, ihren ammittigen, reißenden Bildern, durch neuzeitliche Ritterwerk zu verstellen. Die prachtvollen, alten Wappensteinen waren bereits von den Wänden abgerissen und mit den alten Porträts einer langen Reihe von Logans in die Kumpfkammer geschleppt worden. Die Tücher des Parketts hatten keinen Schmuck für solche Dinge, bunte, glänzende Seidenstoffe, vergoldete Möbel, leichte Spitzengewebte und grelle Farben sagten ihr besser zu, als die ernste Weiblichkeit entschmückter Zeiten.

Da die Gräfin die Verfügung über ihr Vermögen besaß und die von ihr gewünschten Veränderungen auf eigene Kosten unternahm, legte ihr der Onkel keinen Widerspruch entgegen, obwohl er die Bestörung der durch Jahrhunderte geheiligten Familienandenken keineswegs billigte. Als einzige Erwiderung auf die unwilligen Anwendungen seiner Schwester zwang er stumm die Achseln.

„Du wirst das Schloß nicht wiedererkennen, wenn ich fertig bin“, bemerkte die Gräfin zu ihrer Schwägerin, nach dem sie ihr alle die sogenannten Verbesserungen erklärt hatte, die sie vorzunehmen gedachte.

„Das glaube ich gern“, wiederholte Lady Myra trocken. „Ich beabsichtige, allem ein neues Ansehen zu geben.“

„Ich halte das nicht vor.“

„Ah, das geschieht, weil Du hier geboren wurdest und an die alten, bühnen Tapeten gewöhnt bist.“

„Ich danke dich, dich fragen, was aus jenen Tapeten und Bildern geworden ist.“

„Sie sind aufgehängt in der Kumpfkammer untergebracht. Morris, der Möbelhändler aus der Stadt hat mir fünfshundert Pfund dafür, ich vermutete nicht, daß sie die Hälfte dieses Wertes haben.“

„In der That“, murmelte Lady Myra.

„Du schämst dich, getraut zu haben, fuhr ihre Schwägerin fort, und doch ist es nicht unsere Schuld, daß unser Vermögen so ganz vertrieben ist. Wenn Du den alten Pfunder zu haben wünschst, trete ich Dir von Herzen gern ab.“

„Ich will mir meinen Bruder über diesen Gegenstand streiten. Du wirst wahrhaftig, daß ich nach dem Testamente meines Vaters einige Forderungen an die Familienmitglieder habe. Wir können uns alle leicht.“

„O, ich verstehe die Gräfin ihre Schwägerin, ich kenne diese Verhältnisse genau, und ich habe Omar versprochen, die selben Mittel auszusuchen.“

„Lady Myra's Augen schloffen Blicke. Sie auszuheilen! Der Ausdruck war, als würde sie sehr unpassend gewählt. Die Gräfin empfand das auch augenblicklich. Sie war keine boshafte Frau, sondern einfach eine eitle Köchin, welche stolz auf ihren Reichtum und ihren neuartigen Rang war.“

„O, die Lady ist doch nun glücklich, ohne es zu wollen.“

„Ich habe bedauert, daß sie nur schlecht ausgebracht, liebe Myra. Wenn du nicht so unglücklich verlassen? Ich wünsche das gewiß nicht. Im Schloß ist Raum genug für uns alle, und du lästst die Deine immer ja nach eigenem Geschmack und eigenem Belieben einzurichten. Nimm die ab die alten Sachen, welche Du so lieb zu sein scheinen, und verfähre damit nach Gefallen.“

66,19